

Wolauer Tagblatt

Verleger: Adolf Schönbauer, Wolau, W. 1. Druck: Adolf Schönbauer, Wolau, W. 1. Preis: 1 K 40. Abonnement: 12 K 40. Einzelhefte: 1 K 40. In allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. Druckort: Wolau. Druckjahr: 1912.

VIII. Jahrgang. **Wolau, Sonntag 24. November 1912** Nr. 2337.

Die Aufgaben unserer Kriegsschiff-Flotte.

Der Wochentaktung zu See folgt erst das Aufblühen des Handels und das enorme Anwachsen des Volkswohlfandes. Griechenland und Rhodzien, Rom und Karthago kämpften um die Beherrschung der See, letzteres wurde in seinem Lebensnerv getroffen, als es zur See geschlagen war — erst von da ab begann die unbestrittene Welt Herrschaft Roms.

Mit der Vernichtung der unüberwindlichen Armada begann das Aufblühen Englands, der Niedergang Spaniens, der Kampf zwischen Genua und Venedig wurde auf dem Wasser entschieden.

Das reiche und mächtige Holland ging zu rück, als ihm von England die Seeherrschung mit Erfolg streitig gemacht wurde und was aus dem einst so blühenden Portugal geworden ist, haben wir vor den Augen, ebenso noch näher den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands, der Hand in Hand geht mit der Entfaltung seiner Seemacht.

Als Gegenargument gegen die schwer zu bestreitende Tatsache, daß erst die Macht das Land müsse und dieser erst der Handel und der wirtschaftliche Aufschwung folge, wird gerne die Ostindische Kompanie der ostindischen Kompanie angeführt, die als Handelskompanie Besitz von Indien nahm und das schon Erworbenes ihrem Heimatlande angliedern ließ. Das wäre also das Beispiel, daß die Macht erst dem Handel folgte, nicht umgekehrt. Geht man aber etwas tiefer in die Geschichte des Seewesens ein, so entpuppt sich die ostindische Kompanie als ein kommerzielles Unternehmen, das nicht nur über finanzielle Mittel, sondern auch über sehr ausgelegte maritime Machtmittel verfügte, denn zu damaliger Zeit war das Handelschiff nicht so wie heute ausschließlich der Träger friedlicher kommerzieller Interessen, sondern ein militärisch ganz respektabel ausgerüstetes Fahrzeug, das sich vom Kriegsschiff nur dadurch unterschied, daß es den Waarentransport als Haupt-, den Kampf als Nebenberuf hatte, das Kriegsschiff aber die beiden Zwecke umgekehrt behandelte und daß die Unterscheidung zwischen „Macht“ und „Handel“ erst dann erfolgt, als das kommerzielle Unternehmen nicht mehr beiden Forderungen nachkommen konnte.

Hoben sich China und Japan dem Handel mit Europa und Amerika freiwillig geöffnet?

Erst mit dem Bombardement von Shimoda durch amerikanische Kriegsschiffe hörte die Ostindische Handels-Gesellschaft auf, in der sich die holländische Handels-Gesellschaft auf der kleinen Insel im Hafen von Nagasaki in vollster Form befand, es wurden die „Vertragshäfen“ nicht durch den einwirkenden Handel sondern durch die Kanonen der Kriegsschiffe eröffnet, der Handel zog dem Raubentommer nach.

Wenn wir nun auch der Zeit Cortes' denken, wenn man nicht mehr wie früher die Macht ausschließlich als das einzige Recht hinstellen darf, so ist es auch heute noch eins der vorzüglichsten Förderungsmittel für handelspolitische und kommerzielle Wünsche, wenn diesem — nicht aus Trostung, sondern als einfacher Beweis des Wohlwollens, daß man den Wünschen den nötigen Nachdruck zu geben in der Lage wäre — die entsprechenden Machtmittel zur Seite stehen. So ideal es auch sein mag, den den Schwachen liebevoll zu empfangen, und an das Herz zu drücken, in der Praxis des Geschäftslebens zwischen Völkern und Staaten ist hierfür kein Raum, wer wegen der hinter ihm stehenden Macht imponierend auftreten kann, findet offene Türen, wer demütig im Gefühl seiner Schwäche angepöcht, dem bleiben sie verschlossen.

Wenn sich im Laufe der Jahre in Tripolis ein indisches Abgaberecht für die italienische Industrie, ein weites Erwerbsgebiet für den Bevölkerungsüberschuß gebildet haben wird, dann sind wohl der Aufschwung der Macht, nicht die Macht dem Aufschwung gefolgt!

Was das auch nur vorübergehende Jagen von Machtmitteln wert ist, wissen am besten unsere im Ausland lebenden Landsleute einzuschätzen, die nicht nur aus rein patriotischen Gefühlen, sondern ganz gewiß auch aus dem praktischen Rückhalt, der ihrer geschäftlichen Stellung geboten wird, den Besuch ihrer Adoptivheimat durch unsere Kriegsschiffe mit begeistertster Freude aufnehmen.

Welche predominanzkommerzielle Stellung nahm Oesterreich-Ungarn im näheren Oriente ein als wir noch in der Lage waren, dort ständig eine kleine Eskadre und damit die Überzeugung zu haben, daß hinter unserem Handel ein Machtfaktor stand. Damals wurden wir nicht angefeindet und nicht boykottiert, sondern wenn auch vielleicht nicht geliebt, so doch mit größter Achtung behandelt. Aber die maritime Macht anderer

Staaten wuchs, die unsere blieb zurück und vor einigen Tagen mußten wir es hören, daß ein regerer Besuch des Auslandes durch unsere Kriegsschiffe vielleicht dann möglich sein würde, wenn durch die Fertigstellung der im Bau befindlichen Schiffe einige altgewordene Kreuzer für diesen Zweck disponibel geworden sein werden, ohne allzusehr das Wenige zu schwächen, was wir an Flottenmaterial unmittelbar zur Hand brauchen.

Deutschland schickte seinen neuen Kreuzer „Von der Tann“ nach Südamerika zur Dauerprobefahrt. Das war aber mehr als die Erprobung des Schiffes auf einer langen Reise, es war das Vorweisen der Machtmittel, die die Flotte für die Industrie, und beides wird früher oder später sehr produktiv werden.

Von diesem Standpunkte aus ist eben die Kriegsmarine und ihr Schiffbestand nicht als ein ausschließliches Schutzmittel im Krieg, sondern ein Faktor in der wirtschaftlichen Entwicklung zu betrachten, und wenn wir aus dringender Not jahrelang warten müssen, bis wir beginnen können, mit alten Schiffen für unseren Handel und unsere Industrie zu wirken, dann darf es wohl nicht wundernehmen, wenn der Effekt den angewendeten Mitteln entsprechend gering bleibt. Da aber ein reger Handel und eine blühende Industrie auch jenen zum Wohle dient die den rein militärischen Vorzügen der Kriegsmarine nicht freudlich gegenüberstehen, so mögen sich die Anhänger dieser Parteilichungen mit dem Gedanken rüsten, daß die Kriegsschiffe normal als wichtige Faktoren im friedlichen Erwerb und nur in seltenen Ausnahmefällen der Gewalt zu dienen berufen sind.

Tagesneuigkeiten.

Stapellauf des Kreuzers „Helgoland“.

Unter zahlreicher Beteiligung von Festgästen aus nah und ferne ist gestern auf der Danubiuswerfte in Bregenz unser zweiter Kreuzer vom Stapel gelaufen.

Die Zeremonie vollzog sich unter den üblichen Erscheinungen. Nachdem die Meldung erfolgt war, daß zur Stapellaufung alles bereit sei, hielt Konteradmiral Richard Ritter v. Barby, Kommandant der Marineinfanterie, an die Taufpatin, Gräfin Sofie

Wienburg, Gemahlin des Gouverneurs von Fiume, folgende Aussprache:

„Freudigsten Herzens und in gehobener Stimmung begrüßen wir diesen Tag, an welchem Dank der nimmermühenden Fürsorge unseres Allerhöchsten Kriegsherrn für die Vergrößerung der Flotte der dritte unserer Aufklärungskreuzer seiner Bestimmung zugeführt werden soll.

Die junge, rasch emporstrebende Danubiuswerfte beweist hiedurch, daß sie leistungsfähig geworden und an der Ausgestaltung der Kriegsmarine auch durch größere Einheiten tätigen Anteil nehmen kann.

Der ruhmvollen Waffentat gedenkend, die der österreichisch-ungarische Admiral von Tegetthoff bei Helgoland vollbrachte, und in welcher die gemeinsame Kriegsmarine Vorbeeren errungen, gedenken Seine k. u. k. Apostolische Majestät allergnädigst anzubefehlen, daß dieses Schiff den Namen „Helgoland“ zu führen habe.

Ich bin beauftragt, Euer Exzellenz für die Uebernahme der Patenstelle im Namen des k. u. k. Kriegsmarine den ergebensten Dank auszusprechen und bitte nunmehr den Taufakt vollziehen zu wollen.“

Gräfin Wienburg erwiderte in deutscher Sprache:

„Mit besonderer Freude folge ich der Bitte, die Taufe dieses Schiffes vorzunehmen“;

in ungarischer Sprache:

„Die glänzenden Waffentaten, die der Oesterreich-ungarischen Monarchie einst zu schönen Erfolgen verholfen haben, sollen in aller Herzen weiterleben, auf daß sie zu jeder Zeit eine ruhmvolle Wiederholung finden mögen. Auf Allerhöchsten Befehl taufe ich Dich „Helgoland“.“

Mit diesen Worten drückte die Gräfin auf den Taustisch „Taufe“, worauf an der äußeren Bordwand des Kreuzers der berühmte Name sichtbar wurde und die traditionelle Champagnerflasche zerplatzte. Mit den Worten: „Gleite hinab in die Wogen, Gottes Segen sei mit Dir allüberall!“ drückte die Gräfin auf einen zweiten Taustisch.

Nachdem das Schiff langsam vom Schutten und rauschte unter dem Jubel der Anwesenden ins Meer.

Von dem gelungenen Stapellauf wurden die Kabinetskanzlei, der Chronofolier und die Marineinspektion telegraphisch verständigt.

Der Kreuzer „Helgoland“ ist ein Schwester-schiff des bereits vom Stapel gelassenen Kreuzers

Goldfieber.

Roman von Edmund Mitchell.

Nachdruck verboten.

Im ersten edelmütigen Gefühl ihrer Dankbarkeit vergaß sie die Vergangenheit — ihr Klugheit und ihre Hilflosigkeit, ihre bitteren Enttäuschungen und die gemeinen Erpressungen, mit denen er sie gequält. Sie dachte nur noch an seinen Mut und die Ritterlichkeit, die er ihr an diesem Tage bewiesen. Und nunmehr zitterte sie für ihn. Er war unschuldig und durfte nicht verdammt werden; wenn ihn ein ungünstiges Urteil bevorstand, war es ihre Pflicht, sich zu erheben und dem Gericht die volle Wahrheit zu enthüllen.

Aber fürs erste wurden diese aufgeregten Gedanken durch die Vertagung unterbrochen. Die Verhandlung war für den heutigen Tag beendet; alles schickte sich zum Aufbruch an. Erst spät am Abend nahm Frau Esteres ihre Träumerei wieder auf. Um diese Zeit hatte sie sich ein wenig beruhigt; und ihr Urteil ließ sie in der Vergangenheit in einer klaren Beleuchtung erblicken. Sie erinnerte sich nunmehr daran, daß, selbst wenn ihr Mann verurteilt werden würde, ihm noch das Recht der Berufung übrig blieb. Vor der letzten

Instanz konnte sie immer noch, wenn es notwendig war, ihr Geständnis ablegen und ihn retten. Daher war sie mittlerweile, um Clarence zu wissen, berechtigt, ihr Geheimnis immer noch bei sich zu bewahren und in dieser Auffassung der Sachlage beschloß sie, die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten.

24

Am folgenden Morgen stellte der Rechtsanwalt und Notar Cromer eine Reihe von Fragen an den Angeklagten. Diese Fragen waren alle genau formuliert und betrafen wichtige Punkte; ebenso klar, ohne Höflichkeit, erfolgten die Antworten.

Hatten Sie irgend welche Kenntnis von letzten Willen und Testament Archibald Howards vor seinem Tode in der Wüste?

Nicht die geringste.

Wann kam der Inhalt des Testaments zu Ihrer Kenntnis?

Etwas vierzehn Tage später, als ich mich von meiner Erschöpfung erholtte, und Sie selbst im Ammandat erschienen und mich davon unterrichteten.

Hatten Sie zuvor irgend welchen Grund anzunehmen, daß Ihr Sohn Clarence einen Anteil am Vermögen des Verstorbenen haben könnte?

Nein.

Hat Ihnen Ihr Sohn von seiner Absicht nach dem Verdict zu suchen, Mitteilung gemacht?

Nein.

Wann haben Sie erfahren, daß er ihn aufzufinden und bearbeiten hat?

Etwas achtzehn Monate später.

Wer hat sie davon unterrichtet?

Meine Frau, als sie mich im Gefängnis zu Almondal beluchte.

Ihr Sohn selbst hat Ihnen nie gesagt, was er draußen in der Wüste getan hat?

Niemals.

Wußten Sie, daß der Verdict in der Wüste aus seiner ersten Ruhe gestört worden war, ehe Sie dazu kamen, als die zwei Goldsucher ihn ausgraben hatten?

Nein. Ich war höchlich überrascht, als ich fand, daß der Verdict nicht mehr an der alten Stelle lag. Ich hatte keine Ahnung, wer ihn aus der Sanddüne herausgegraben haben mochte.

Haben Sie irgend welche Verständigung mit Ihrem Sohne getroffen, bezüglich Ihrer Befreiung aus dem Gefängnis und Ihrer nachfolgenden Flucht aus den Händen des Wobbs?

Nicht die geringste. Der ganze Plan wurde ohne mein Mitwissen ausgeführt. Ich sah

Clarence an diesem Tage erst in dem Augenblick, wo er mir aufs Pferd half und mir zurück, ich solle um mein Leben reiten.

Sacramento Dick folgte mit Esteres im Kreuzerführer. Wider war Cromer der Frau.

Wer hat den Plan zur Befreiung des älteren Angeklagten, mit Esteres, aus der Macht des Wobbs geschmiedet?

Na, ich denke, ich selbst bin verantwortlich dafür.

Hat Ihnen irgend jemand dabei geholfen oder geraten?

Meine Kameraden standen mir späterhin bei, aber am Anfang war ich ganz allein. Ich sah, daß der Mann versucht geringe Aussicht hatte, sein Zell zu retten, wenn man nicht die Menge auf die eine Art oder die andere über's Ohr hauen würde.

Haben Sie ihren Plan dem jungen Esteres verraten?

Nein; als ich mit ihm darüber sprach, dämmerte es mir erst noch unbestimmt im Kopf. Das war, nachdem wir von des Obersts neuer Farm zur Stadt gefahren waren. Der Wobbs sah schlimmer drein als je, und ich gab dem jungen Manne nur so 'nen Wink, er solle ein Roß für alle Fälle in dem alten Bau bereit halten. (Fortsetzung folgt.)

zers „Saida“ und des in Dienst gestellten Kreuzers „Admiral Spain“, welcher sich derzeit als unser dritter Stationär in Konstantinopel befindet.

Der neue Kreuzer „Helgoland“ hat eine Länge von 125 Meter und eine Breite von 12,8 Meter. Die Tiefe von der Wasserlinie abwärts beträgt 4,6 Meter. Bei einem Tonnengehalt von 3540 Tonnen hat der Panzergürtel eine Stärke von 60 Millimeter, der Querschottenpanzer 50 Millimeter und das Schildkrötenbedeckte horizontale Panzerdeck 20 Millimeter. Zwei Turbinenmaschinen, System Parsons von zusammen 20 000 Pferdekraften, die aus 16 vier Wasserkesseln gespeist werden und an vier Propellern arbeiten, werden diesem Rapidkreuzer seine Fahrgeschwindigkeit von 26 Seemeilen in der Stunde erteilen. Die Artilleriearmierung ist im Interesse des Hauptzweckes, die in einer möglichst großen Geschwindigkeit besteht, ziemlich bescheiden, was bei einem solchen Kreuzer, der nicht zum Kampfe, sondern in erster Linie zum Auslug bestimmt ist, zulässig war. Die Schiffsartillerie besteht aus 7 Stück 10 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen L/45 und aus 2 Stück 37 Millimeter-Mitrailleusen System Skoda. An offensiven Einrichtungen hat der Kreuzer „Helgoland“ noch mehrere Unterwasser-Banzierstationen für 45 Zentimeter Torpedos, 2 Masten und Einrichtungen für Radiotelegraphen, 2 Kammer, 8 Seitenboote, 6 Boote und 4 Lichtstarke elektrische Scheinwerfer vervollständigen diesen modernen Neubau. Der Besatzungsstand wird 350 Mann betragen.

Der Name „Helgoland“ ist in unserer Kriegsmarine nicht unbekannt. Die bereits 1897 demolierte Korvette „Helgoland“ ging im September 1866 vom Stapel, hatte einen Tonnengehalt von 1820 Tonnen und 400 Pferdekraften, 5 schwere Geschütze und eine Besatzung von 262 Mann. Dieselbe machte 1869 die Kaiserreise zur Eröffnung des Suezkanals mit, war während der spanischen Insurrektion 1873 einige Zeit in Cadix, dann 1897 auf Mission in Australien und 1884 in Westafrika. Während des Aufstandes in der Bucht im Jahre 1879 war die Korvette „Helgoland“ auch in Aktion.

Der Rapidkreuzer „Helgoland“ ist der zweite, der in den Delegationen 1911 beantragten und bewilligten Rapidkreuzer als Ersatz für S. M. Schiffe „Frundsberg“, „Aurora“ und „Prinzl“. Im künftigen Jahre wird der dritte Kreuzer „Novara“ vom Stapel gelassen.

Mit diesen drei Rapidkreuzern und dem Rapidkreuzer „Admiral Spain“, welcher bereits in Dienst gestellt ist, wird unsere Marine das Auslangen nicht finden können und es dürften weitere solche Kreuzer, welche nur für den Ausklärungsdienst bestimmt sind, beantragt werden.

Zur Lage.

Die politische Lage hat über Nacht eine ernste Verschlimmerung erfahren. Unkontrollierbare Gerüchte durchziehen die Stadt und die Zeitungsschreibleitungen werden ununterbrochen bestärkt und u. a. Nachrichten gegeben. Die Schuld an der plötzlichen Verschärfung der Lage trägt Rußland, das seit Wochen unter dem Titel einer Probemobilisierung Vorbereitungen militärischer Natur trifft. Von amtlicher russischer Seite werden alle von kriegerischen Vorbereitungen sprechenden Mitteilungen dementiert, trotzdem aber weiß man in Wien ganz genau, wozu die russische Kriegsmobilisierung zielt und wozu die „Probemobilisierung“ gilt, an der seit längerer Zeit alle militärischen Faktoren an der Grenze gegen Galizien und der Bukowina arbeiten. Während von Petersburg aus dem Runden Sofanows und anderer Mitglieder der Regierung die beruhigendsten Versicherungen in die Welt telegraphiert werden, treiben die russischen Diplomaten hinter den Kulissen ein ganz anderes Spiel: Iswolski in Paris und der russische Gesandte in Belgrad Hartwig gelten als die Haupt der diplomatischen Kriegspartei Rußlands, die offen erklärt, daß Serbien um jeden Preis in seinen Forderungen gegen Oesterreich-Ungarn unterstützt werden müsse. Die serbische Frage hat aber jetzt nur ganz geringe Bedeutung. Nicht mehr in Belgrad, sondern in Petersburg liegt der Schwerpunkt der europäischen Politik, und es wird sich in der aller kürzesten Zeit zeigen, wie weit die russische Diplomatie das frevelhafte Doppelspiel noch treiben wird. Krieg und Frieden hängt jetzt ausschließlich vom Verhalten Rußlands ab. Niemand in Europa kann der Monarchie und ihren leitenden Staatsmännern einen Vorwurf machen. Oesterreich-Ungarn hat klar und zielbewußt seinen Weg verfolgt und allen Angriffen gegenüber, von welcher Seite sie immer kamen, sichere Ruhe und volle Kaltblütigkeit bewahrt.

Obwohl es selbstverständlich auch in Wien kein Geheimnis war, wer hinter den serbischen Aspirationen steht und auf wessen Hilfe der kleine Nachbar rechnet, wenn ihm auch die Großmannschucht eine von Dreifaltigkeit, um nicht zu sagen Unverschämtheit erfüllte Sprache führen läßt. Die Zukunft wird auch Oesterreich-Ungarn freisprechen von der Verantwortung für alle kommenden Ereignisse, welcher Art sie auch immer sein mögen. Es ist selbstverständlich, daß Oesterreich-Ungarn der nächsten Zeit nicht unvorbereitet entgegensteht; wenngleich über die Verfügungen der Militärbehörde aus naheliegenden Gründen nicht gesprochen werden kann, darf doch gesagt werden, daß sich die Monarchie von den Ereignissen der nächsten Wochen nicht überraschen lassen wird. Wir sind auf alle Möglichkeiten vorbereitet, und ob nun die Gegner sich für Krieg oder Frieden entscheiden, sie werden uns gerüstet finden.

Personales aus dem Marine-
Personal. Dienstbestimmungen: Zum Seebezirkskommando in Triest wurde als Vorstand der technischen Abteilung Einien-Schiffskapitän Artur Drexel bestimmt. — Zum Hafenadmiral in Pola kommt auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonales: Freigattentkapitän Anton Samlic.

Ein Schulschiff für die Handels-
marine. Vor einigen Tagen hat bei der Seebehörde eine Sitzung stattgefunden, in welcher die Frage der Beschaffung eines Schulschiffes zur Ausbildung von Kadetten und jungen Offizieren der Handelsmarine einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Zu den Beratungen waren außer dem Vertreter der Regierung, nautischem Oberinspektor Hermann Marchetti, die Vertreter des Oesterreichischen Lloyd, der Austro-Americana und fast sämtlicher Reedereien der freien Schifffahrt erschienen. Der Regierungsvertreter wies in seinen Ausführungen vor allem auf den Wunsch der Regierung hin, die Schulschiff-Frage sobald als möglich einer ersprießlichen Lösung zuzuführen, und ersuchte die Redner, die Seebehörde in ihren Bestrebungen zu unterstützen, um endlich zu einem konkreten und praktischen Resultate zu kommen. Die Versammlung beschloß, ein engeres Komitee zu wählen, um ein Projekt über die Art und Weise der Beschaffung, Erhaltung und Verwendung eines derartigen Schiffes auszuarbeiten, wofür schon umfangreiche Studien und Vorarbeiten vorliegen.

Todesfall. Hauptmann Heinrich Sterzinger, Edler von Streifeld ist hier gestern nach langem Leiden in seiner Wohnung gestorben.

An unsere p. t. Leser. Die heutige Nummer ist acht Seiten stark. Außerdem liegen derselben Prospekt der bekannten Wäschefirma E. Belorari, Via Giulia 5, der besten bekannten Buchhandlung Schallehn & Wollbrüch in Wien, XIV., und der Firma Gebr. Hiller, Gebr. m. b. H. in Tetschen a. d. Elbe über „Nerwochne“ bei.

Verlegung des Beschlüsszimmers des Marinekassens. Es wird bekannt gegeben, daß das Beschlüsszimmer des Marinekassens von Antonio, den 25. d. M. an, in die Marinekasserie via d'avis der Restauratin verlegt wird.

Vom Postdienste. Der Handelsminister hat auf Grund der Ab. Ermächtigung in die VIII. Rangsklasse der Staatsbeamten ad pers eingereiht den Postkontrollor Wilhelm von Thianich in Triest.

Statutenänderung der Fria-Fria- und Kleinfahrtgesellschaft in Pola. Das Ministerium des Innern hat auf Grund Ab. Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Eisenbahn- und dem Finanzministerium die von der Generalversammlung der Aktionäre der Fria-Fria- und Kleinfahrtgesellschaft in Pola vom 14. Februar 1912 beschlossene Aenderung der Gesellschaftsstatuten genehmigt.

Platzkonzert. Heute findet auf dem Hauptplatze ein Platzkonzert der Stadtkapelle mit folgendem Programme statt: 1. Moreschi: S. Cecilia, Marsch; 2. Verdi: Sinfonie aus der Oper „Der schlaue Stanislaus“; 3. Mascagni: Serenade aus der Oper „Tris“; 4. Boito: Polpourri aus der Oper „Mephistofele“; 5. Wagner: Pilgerchor und Marsch aus der Oper „Lauhäuser“; 6. Ganne: Marsch.

Wiso. In nächster Zeit gelangen die fünfjährigen Legitimationen für Militärpersonen bei Reisen in Zivilkleidung auf den Eisenbahnen zur Ausfertigung. Das Kriegsministerium, Marineinspektion und das Seebezirkskommando in Triest werden die Legitimationstischen samt Einlagen für das direkt unterstehende Personal gegen Kostenerlag bei der k. k. Staatsbahndirektion in Wien

anfordern. Alle übrigen Marinebehörden, Schiffe, Kommanden, Truppentkörper, Detachements, Auktoren zc. geben ihren Bedarf sofort dem Hafenadmiral in Pola summarisch bekannt, damit dasselbe nach Ausgabe der einschlägigen Bestimmungen in der Lage ist, die neu ausgelegten Täschchen rechtzeitig bei der Staatsbahndirektion in Wien anzufordern.

Theaternachrichten. Heute nachmittags führt die Operngesellschaft Lombardo die „Cesha“ mit großer Ausstattung auf; Anfang 1/2 4 Uhr nachmittags; abends die Operette „Ein Walzertraum“. — Montag: „Pufferl“ und Dienstag „Die geschiedene Frau“.

Aufzug. Vor der Restauration Hirsch wurde, wie schon gemeldet, ein langer schauzähnlicher Graben aufgeworfen, der sich nicht wieder schließen will. Eine entsprechende Beleuchtung zur Nachtzeit fehlt dort vollständig. Nach mehreren Unfällen ereignete sich dort gestern abermals einer, indem ein Knabe in der Dunkelheit abstürzte und sich verletzte. Es wird der Unternehmer hoffentlich doch noch dazu verhalten werden, dort Laternen heranzustellen.

Einschleppung ansteckender Krankheiten durch türkische Soldaten. In der am 21. d. M. gehaltenen Vollversammlung der ungarischen Delegation führte Sektionschef J. M. S. ungenannt des Kriegsministers aus, es sei Tatsache, daß unter den hieher geschickten und in Kasernen internierten türkischen Soldaten ansteckende Krankheiten ausgebrochen sind. Die Heeresleitung hat strenge sanitäre Maßnahmen getroffen, die auch strengstens eingehalten werden. Die türkischen Soldaten werden isoliert, doch kann man sie leider nicht anderswo als in den Kasernen isolieren. — Nicht genug, daß wir durch die energische Regelung der Balkanfrage selbst nahe an kriegerischen Verwicklungen stehen, haben wir auch noch Aussicht, von Seuchen heimgelacht zu werden.

Unfall. In Policarpo ist der Volksdiener Karl Turich in eines der vielen bei uns befindlichen Strohlager gefallen und hat sich dabei nicht unerheblich verletzt. Er erlitt u. a. auch am Kopfe und an der Oberlippe Kontusionen. Es wurde ihm von der Wache Hilfe geleistet.

Körperverletzung. Wegen dieses Delictes wird sich die 24 Jahre alte Tagelöhnerin Christine Schneider aus Pola, wohnhaft in der Via Flavia Nr. 11, vor dem Richter verantworten müssen. Am Hause eines Militärobjektes am Monte Rizzi geriet sie mit der gleichartigen Arbeitsgenossin Rosa Joppa aus Pola in einen Streit. Sie bedingte zur Unterstützung des Redegesichtes alsbald eine Schaufel, mit der sie auf ihre Gegnerin unbarmerzig losging. Rosa Joppa erlitt bei dieser Gelegenheit mehrere Verletzungen am Hinterhaupt und an der rechten Hand. Christine Schneider wurde verhaftet.

Kinderversorgung. Ohne Mittel und Unterhalt wurde von der hiesigen Polizei der — zehnjährige Stefan Gausic aus Dalmatien aufgegriffen. Der Knabe wird in seine Heimatgemeinde gebracht werden.

Blinder Alarm. Vorgestern abends fand sich im Polizeiamte ein Mann ein, der die Anzeige erstattete, es sei in der Via Abbazia ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehre entsandte einen Wagen, fand aber nichts zum Löschen vor. Die Anzeige des Mannes war darauf zurückzuführen, daß der Mann aus dem Fenster des betreffenden Hauses starken Rauch hervorbringen sah.

Verhaftung. Wegen Betruges wurde vorgestern der Schneider Anton Kurfic aus Castelnovo in Dalmatien, wohnhaft im Vicolo del mare, in Pola verhaftet. Er hatte von einer Frauensperson namens Karoline Mlekus aus Pola zwei Mantel mit dem Auftrage erhalten, sie zu verkaufen. Kurfic kam diesem Auftrage zwar nach, verwendete aber den erzielten Erlös für sich.

Diebstahl. Frau Eufemia Matulich, Via Siffano Nr. 57, fand sich bei der Polizei mit der Anzeige ein, es seien während ihrer Abwesenheit Diebe in ihre Wohnung eingedrungen und haben dort Wäsche entwendet. Nach den Tütern wird gefahndet. — Frau Rudolphine S., wohnhaft in der Via Medolino, hatte ihrem Gatten zu Ehren, der einen guten Bissen zu würdigen weiß, seit langem eine aus Böhmen importierte Gans gesüßert. Kürzlich — das Feiertag hatte die vielversprechendsten Dimensionen angenommen — sollte das Fest des Bratentages stattfinden. Die feiste Gans war aber inzwischen einem bis jetzt leider unbekanntem Gourmand angefallen, der sich in sie auf den ersten Blick so sehr verliebte, daß es ihm unmöglich schien, länger ohne sie zu leben. Er nahm sie mit. Frau S. verlangt nun von der Polizei, die Ausforschung des Ruchlosen, der sie und

ihren Mann am den lang erwarteten Genuß gebracht hat.

Nur im Leben durchzukommen ist es notwendig, moderne Sprachen zu erlernen. Die Berlitz-Schulen bieten alle Erleichterungen, sich fremde Sprachen schnell anzueignen, durch: 1. Leichte und praktische Lehrmethoden; 2. erfahrene Professoren mit vollkommen reiner Aussprache; 3. gemeinsame Kurse (in Klassen); 4. Einzelkurse in der Schule oder zuhause.

Mit 3. Dezember werden neue Kurse in französischer Literatur und Konversation abgehalten von Mme. Vve. Maria Vieillemar und Mr. Charles Vieillemar.

Mit 3. Dezember Abhaltung neuer Kurse in Englisch, Italienisch, Deutsch und Kroatisch. Der Unterricht wird von Lehrern der betreffenden Nationalität erteilt. Einschreibungen täglich ab 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Man verlange eine Gratis-Probelesion zuhause mittels Postkarte. **Pola, Foro 17.**

Verens- und Vergnügungs-Anzeige:

Kinematograph „Ideal“, Viale Car-
rara. Programm für heute:
1. Zwischen Neapel und dem Vesuv, nach der Wirklichkeit. 2. Nick Winter und Miß Woodmanns Heirat. Szenen von der Polizei. 3. Familiäres erstes Duell, heiter.

Kinematograph „Teopold“, Via S-
gia Nr. 37. Programm für heute:
1. Bathé Journal Nr. 37, nach der Natur. 2. Der junge Vormund, großartiges Schauspiel. 3. Wlog will Tartarin nachahmen, komische Szene von Max Linder.

Kinematograph „Edison“, Via Ser-
gia Nr. 34. Programm für heute:
1. Der Balkankrieg. 2. Die letzte Szene, Drama in zwei Akten von M. Bernachi. Künstlerischer Film des Hauses „Milano“. 3. Tontolini irrt sich, heiter.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 328.

Marineoberinspektion: Minienschiffleutnant Birgit Sander de Bisi.

Sanitätsinspektion: Hauptmann Artur Ritter v. Purtscha von Just.-Reg. Nr. 87.

Veraltete Inspektion: Minienschiffarzt Dr. Ernst Dub.

Urlaube. Freg.-Kapt. Franz Freiherr v. Preussing von und zu Liebenstein eine dreimonatige Verlängerung desurlaubes für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Ob.-G.-Gef.-M. Thaddäus Wolanowicz für Istrien. 8 Tage Mar.-Kanzl. Oskar Huber für Istrien.

Telegraphischer Wetterbericht:
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. November 1912.

Allg. meine Uebersicht:
Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute über Zentraluropa. Die im S. befindliche Depression hat sich etwas verschärft.

In der Monarchie halb bis ganz bewölkt, Nebelige Winde, Frost; an der Adria im N. heiter im S. trüb, Bora, kälter. Die See ist im N. bewegt, im S. leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, Bora mit abnehmender Stärke noch fortbauend, kälter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 768,1
Temperatur um 7 „ nachm. 767,7
Temperatur um 7 „ morgens + 5,6
Temperatur um 7 „ nachm. + 7,9
Regenüberschuß für Pola: + 74,7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 13,1°
Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags



Das Ende der europäischen Türkei

Die Kämpfe an der Tschadalschalinie.

Konstantinopel, 22. November. (6 Uhr abends.) Dem Generalissimo telegraphierte vor wenigen 3 Uhr 20 Min. nachm. Herr ... entwarf sich auf ... rechten Flügel eine leichte Kanonade. Die Tschadalschalinie, die von unserem linken Flügel ausgeht, wurde von unserem linken Flügel ausgeht, die von unserem linken Flügel ausgeht ...

Die Belagerung Adrianopels.

Sofia, 23. November. Der „Wir“ veröffentlicht folgende Depesche: Gestern um 4 Uhr früh versuchte die Garnison von Adrianopel einen Ausfall, wurde jedoch nach einem Kampfe, der den ganzen Tag dauerte, in die Festung zurückgeworfen. Die Türken erlitten bedeutende Verluste. Dieser allgemeine Ausfall, der erste seiner Art, wird als Versuch zur Apportionierung aufgefaßt, da die Lebensmittelvorräte der türkischen Truppen erschöpft seien.

Die Kämpfe bei Monastir.

Konstantinopel, 22. November. (Amtlich) Ein Telegramm des Generalissimus, das sich auf eine Depesche des Kommandanten der Westarmee stützt, besagt: Nach dem dreitägigen Kampfe in der Zone von Monastir wurde erkannt, daß der Platz keine Verteidigung bietet und daß das Verbleiben der Armee in Monastir nur nachteilig wäre. Die Armee zog sich daher nach Kresna zurück. Ein Teil marschierte nach Florina. Nach einem 24stündigen Kampfe mit 6000 Serben, die in das Mitteleingebiet eingezogen waren, wurden die Serben zerniert und bis zum Dorfe Pischan in der Stafa Luma verfolgt. Die Serben hatten zahlreiche Tote, wir erbeuteten 1000 Gewehre.

Die Belagerung von Stutari.

Rjefta, 23. November. Auf die Meldung, daß die türkischen Truppen in Stutari brachlichigen, eine Verbindung nach der Miriditia herzustellen, zog General Martinovic seine Truppen von S. Giovanni di Medua zurück und sammelte seine Streitkräfte vor Stutari.

Von der griechischen Flotte.

Athen, 22. November. Nach Neuierungen eines hervorragenden griechischen Funktionärs ist die Unterstützung der Landoperationen der verbündeten Armeen seitens der griechischen Flotte für den Ausgang des Krieges von ausschlaggebender Bedeutung.

Durazzo von den Serben besetzt.

Cettigue, 23. November. Die Nachricht, daß die Serben Durazzo besetzt haben, bestätigt sich.

Die serbische Kriegsbente.

Belgrad, 22. November. Nach dem Arsenal in Kragujevac wurden 13 Waggons erbeuteten türkischen Artilleriematerials samt Munition überführt. Auch in Vjegrab sind mehrere türkische Geschütze eingetroffen.

Der Vormarsch der Griechen.

Athen, 23. November. (Agence d'Alhènes.) Ein vom heutigen aus Florina datiertes Telegramm des Kronprinzen an den Ministerpräsidenten besagt: Meine Kavallerie, die den Feind nach dem vorgestrigen Kampfe verfolgt hat, hat eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Es herrscht Schnee- und Regenwetter. Die Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt.

Die Unabhängigkeit Albaniens.

Wien, 23. November. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Paris, daß Ismail Kemal Bey die Unabhängigkeit Albaniens erklärt habe.

Zur Friedensfrage.

Sofia, 23. November. Trotz der ablehnenden Haltung der Türkei wird die bulgarische Regierung im Einvernehmen mit den Balkanstaaten die Friedensverhandlungen fortsetzen. Während Bulgarien, Serbien und Montenegro gemeinsame Delegierte zu den

Verhandlungen ernannt haben, hat Griechenland den militärischen Vorschlag als Unterhändler bestimmt. Nach Neuierungen des bulgarischen Kommandanten Danew rechnet man auf ein Abkommen der Türkei insofern, als die veränderten Balkanstaaten beabsichtigen haben, eine gemeinsame Armee an die Tschadalschalinie und eine weitere Armee in der Stärke von 30.000 Mann zur Unterstützung der griechischen Flotte zur Forcierung der Dardanellen zu entsenden. In den bevorstehenden Friedensverhandlungen wurde seitens der Verbündeten bereits die neue bulgarische Grenze bestimmt. Diese soll sich vor Konstantinopel von Bibia am Schwarzen Meere bis zum Flusse Warpa hinziehen.

Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 23. November. Die von der Pforte abgelehnten Waffenstillstandsbedingungen umfassen auch die Übergabe der ganzen Verteidigungslinie von Tschadalscha an Bulgarien.

Sofia, 23. November. An kompetenter Stelle wird versichert, daß die Verhandlungen über den Waffenstillstand fortbauern. Für den Fall, daß sie ergebnislos verlaufen, besteht die Auffassung, mit allen verfügbaren Truppen der macedonischen, der griechischen und der serbischen Armee die Tschadalschalinie zu forzieren. Nach erfolgter Verbindung würden dann die drei Armeen doch in Konstantinopel einziehen.

Sofia, 23. November. Der türkische Botschafter in Berlin, der an den Friedensverhandlungen teilnehmen wird, wird hier in der nächsten Woche eintreffen.

Zum Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 22. November. Dem „Solange“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Der Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen, kaum daß sie begonnen waren, wird auf verschiedene Art zu erklären versucht. Welche Bedingungen die Verbündeten stellten, ist bereits im allgemeinen bekannt. Es heißt aber, daß Bulgarien insbesondere darauf bestanden, daß es ganz Rumelien bis auf Konstantinopel bekomme. Ferner soll es die Zurückziehung der türkischen Flotte aus dem schwarzen Meere verlangt haben. Zu so weitgehenden Zugeständnissen ist man hier jedoch durchaus nicht geneigt, und die sofortige Einstellung der Verhandlungen wird hier durchaus gebilligt.

Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien.

Bukarest, 23. November. Gestern traf im hiesigen Ministerium des Äußern eine Mitteilung ein, daß der Präsident der Sorbranz nach Bukarest kommen werde. Seine Ankunft verzögere sich, da er an den Waffenstillstandsverhandlungen in Tschadalscha teilnimmt, und man erwartet ihn für die nächste Woche. Der Beschluß der bulgarischen Regierung, den Präsidenten Danew nach Wladrast zu entsenden, ruft hier allgemeine Befriedigung hervor. Man hofft von den bevorstehenden rumänisch-bulgarischen Verhandlungen eine Festigung des guten Verhältnisses zwischen beiden Staaten, auf das man hier stets Wert legt, insbesondere seit Zafe Solescu dem Ministerium angehört, der zu jenen rumänischen Staatsmännern gehört, die die engen freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien zur Grundlage ihrer Politik gemacht haben.

Kiamil Pascha gegen Europa.

Paris, 22. November. Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Kiamil Pascha antwortete auf die Frage: Was er nun zu tun gedenke: Warten wir die Dinge ab. Die Geschichte wird uns richten, ebenso aber auch Europa. Sie wird sagen, daß Europa in uns kein Volk gesehen habe, das man aufklären solle, sondern ein Volk, das gut genug zum Ausbeuten war. Europa hat uns mehr Reformen abzwängen wollen, wie es Konventionen begehrt hat. Es hat uns stets nur Feiern reich und England dereinst nicht bedauern, daß sie uns jetzt in unserer Not im Stich gelassen haben.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Wien, 23. November. „Fremdenblatt“ schreibt: Jahrzehntlang hat die österreichisch-ungarische Monarchie gegen das Mißtrauen anzukämpfen gehabt, das man auf dem Balkan ihren politischen Zukunftsplänen entgegenbrachte. Eine systematisch betriebene

Campagne in einem Teile der ausländischen Presse trug dazu bei, in den Balkanländern den Glauben darauf wachzuhalten, daß die Endabsichten der Monarchie darauf gericht seien, im Falle des Außerreitens des durch den Berliner Kongreß etablierten status quo mit einer aggressiven territorialen Politik auf dem Balkan vorzugehen. Der Vormarsch nach Saloniki wurde mit der Zeit der Sammelname für alle diese Verdächtigungen. Der Ausbruch der jüngsten Balkankrise gab der Monarchie die erwünschte Gelegenheit, den tatsächlichen Beweis für das Gegenteil der ihr bisher zugeschriebenen Politik zu erbringen. Das Blatt führt sodann mehrere Beweise des Entgegengesetzten und der freundschaftlichen Haltung, die Oesterreich-Ungarn gerade während des Krieges den Balkanstaaten gegenüber erzeigte, an und fährt fort: Ist es uns nun hoffentlich gelungen, das gegen uns bestehende Mißtrauen betreffs unserer angeblichen Wünsche nach territorialer Expansion zu besiegen, so sehen wir uns heute vor die Erscheinung einer neuen Art von Mißtrauen gestellt, das sich diesmal hauptsächlich gegen die von unserer Öffentlichkeit diskutierte Notwendigkeit der Wahrung unserer wirtschaftlichen Interessen auf dem Balkan richtet. Die volle Berechtigung dieser Interessen wird zwar von keiner Seite in Abrede gestellt, wohl aber gibt man sich da und dort den Anschein, zu glauben, daß sie von uns bloß als Mittel vorgeschoben werden, um auf dem Wege wirtschaftlicher Privilegien eine Einschränkung der politischen Unabhängigkeit der Balkanstaaten zu erwirken. Äußerungen dieser Art werden wir uns vielleicht darauf zu erklären haben, daß die Politik einzelner Balkanstaaten möglicherweise Zwecke verfolgt, die von diesen Staaten selbst schon heute als mit den Interessen der Monarchie nicht vereinbar erkannt werden. Um solchen Auffassungen endgiltig den Boden zu entziehen, wollen wir neuerdings betonen, daß Oesterreich-Ungarn auch in dem sich am meisten exponierten südbulgarischen Serbien durchaus keine wirtschaftlichen Sonderbegünstigungen anstrebt, sondern lediglich das zu erreichen wünscht, was seine berechtigten Interessen erheischen. Es muß ihm die Sicherheit gegeben werden, die durch die geographische Lage und die allhergebrachten kommerziellen Verbindungen gegebenen Vorteile für seinen Handel auszuüben und eine weitere Ausgestaltung der handelspolitischen Verbindungen unter Brückenschaltung der beiderseitigen Interessen im Wege von Vereinbarungen anbahnen zu können, welche weder die wirtschaftliche Selbständigkeit Serbiens noch den Nutzen durch andere ausschließen. Unter allen Umständen wird Oesterreich-Ungarn dafür Sorge tragen müssen, daß sein Handel nicht nur innerhalb der bisherigen Grenzen der Balkanstaaten, sondern auch in ihrem nach dem Friedensschluß eventuell erweiterten Gebiete seine Stellung behaupten und sich entwickeln könne, so daß sein in Levantehandel der freie Weg nach und über Saloniki gesichert bleibe. Hierin kann von keiner Seite eine gegen die hierin liegende Entwicklung der Balkanstaaten gerichtete aggressive Tendenz erblickt werden und die von Oesterreich-Ungarn diesbezüglich gewünschten Garantien können von den Balkanstaaten, auch von dem zunächst in Betracht kommenden Serbien, ohne die geringste Einbuße an ihrer politischen oder wirtschaftlichen Selbständigkeit umso eher gegeben werden, als sich Oesterreich-Ungarn auch gegen die Eröffnung eines Zuganges für Serbien zum Adriatischen Meere nur insoweit ablehnend verhalte, als dieser Zugang im Wege territorialer Erwerbungen an der Ostküste der Adria angestrebt wird.

Die Konfliktfrage in den von Serbien besetzten Gebieten.

Paris, 23. November. Die Aence Jovab meldet: Die Nachricht, daß Ministerpräsident Poincaré in dem auf die Konfliktfrage zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien interveniert habe, ist in dieser Form unrichtig. Der Ministerpräsident hat sich darauf beschränkt, sich mit der Lage der französischen Konsulate in den besetzten Gebieten zu befassen, deren Rechte durch die Aufhebung der Kapitulationen verletzt worden waren. Dies war der einzige Gegenstand der Unterredung des Ministerpräsidenten mit dem bulgarischen serbischen Gesandten.



„Gingefendet.“

Das goldene Lachen. Mit Humor im Wert beizugehen — kein schon manchem wohl zu Sinnem; — Aber wer es durchgeleht — Und Humor hält bis zuletzt — Das nicht Sorg noch Kummer habet — Solchen neuem ich gottbequemet! — Lieber Leser, laß sichs Leben — Dieses Buch ein Beispiel geben! — Blätter rückwärts, blätter vor — Wo bu's anpadst, ist Humor; — Schärfer bald, bald wunderbar — Hier als Dichtung, dort als Bild. — G. ist von allen munteren Sachen — Größt dich hier als goldnes Lachen. — Fühl' es keinen Pfad umweh'n — Laß e mit durchs Leben geh'n; — Hör's auf jedem munteren Schritt — In die Welt und lache mit! Begleitworte Rudolf Preßers zum Erscheinen eines neuen Prachwerkes, das einzig in seiner Art ist und seinen Namen „Das goldene Lachen“ voll verdient. Umfang desselben über 400 Quartseiten mit vielen hundert Bildern und 20 farbigen Kunstblättern. Ausfühel des enthält der unserer heutigen Nummer beiliegende effektevolle Prospekt der Verlagsbuchhandlung Schölsche & Wollbränd in Wien XV, Schwendberggasse 59, die denselben liefern, die ihn nicht erhalten haben sollten, auf Verlangen kostenlos zusenden.

Nervenernährung.

Ein neues Präparat gegen Nervosität erregt zuerzt berechtigtes Aufsehen. Bekanntlich wird das Lezithin seit Jahren von den Aerzten zu einer rationellen Nervenernährung verwendet, da die Nervenfunktion und besonders das Gehirn, große Mengen Nervenernährung bedürftigen. Die bekanntesten Nervenernährungsmittel sind aber so geringe Mengen Lezithin, daß die Buzufüg großer Mengen solcher Präparate erforderlich war, um den Nerven das zur Ernährung und zum Aufbauen erforderliche Lezithin zu ersetzen; denn unser Nervenaufwand an Lezithin ist bei der leberanstrengung des Geistes und der Erfüllung der beruflichen Pflichten von heute ein viel größerer als die Lezithinmenge durch die täglichen Nahrungsmittel. Die neueste Erfindung besteht nun darin, daß die Firma Gebr. Jäger, G. m. b. H. in Leitzsch a. E. ein 70 prozentiges Lezithinpräparat mit Natriumamm. phosphat unter dem geschlitzten Namen: „Nervocyne“ in den Handel bringt, während die anderen besten Nervenernährungsmittel in den gängigsten Fällen nur bis zu 10 Prozent Lezithin enthalten. Außerdem ist das im Nervocyne enthaltene Lezithin voll und ganz assimilierbar. Das ist sehr wichtig! Aerzte und Publikum bringen diese neuen Ernährungsmittel mit Recht entgegen, und man sagt von dem Präparate, daß es nächst „Salvarsan“ die größte Erfindung des Jahrhunderts wäre.

Bekanntmachung!

Ich erlaube mir hiermit, einem geehrten Publikum und der löbl. Garnison höflich, zur Kenntnis zu bringen, daß ich die vortheilhaft bekannte Bau- und Galanterie-Spenglerwerkstätte des Herrn Luigi Manzin käuflich erworben, neu eingerichtet und in Via Sissano Nr. 3 weiterführen werde. Ich übernehme zu mäßigen Preisen jede Bau- und Galanteriearbeit, die in den Rahmen des Spenglergewerbes einschlägt, unter Garantie für dauerhafte und solide Arbeit. In der angenehmen Zuversicht, mit belangreichen Aufträgen beehrt zu werden, zeichne

Hochachtungsvoll
M. Perkovic
Spenglermeister.
Telephon 230.

Telegramm!

Montag und Dienstag den 25. und 26. November werden alte und zerbrochene künstliche

Zahngebisse

solwie jedes Quantum altes Gold und Platin, auch von Zahnräten zu höchsten Preisen ankauf. Pola i Hotel Central 1. Stock: Pola.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Depots in den besten Apotheken.

Geteiltlich geschützt

PURJODAL

Ein bewährtes Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und kramptstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten werden, ist Purjodal die erste Wahl. Leicht verträglich und ohne jede Berührung anzuwenden. — Preis einer Fl. K. 2.20, per Post 40 h mehr für Packung.

Aleinige Erzeugung und Hauptversand:
Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstr. 73—75.
(Herbapnys Nachfolger.)

Weihnachts-Aufführungen

für Vereinsfeste, Versicherungen, Schulen, Kindertheaterstücke vorrätig bei
G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Mädchen für Alles (eventuell Frau) gesucht. Via Dacea 26, 1. Stod. links. 2971

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dacea Nr. 8, 1. Stod. 2965

Ein Lokal ist zu vermieten in Via Ercole. Nachfragen Via Dacea 8, 1. Stod. 2966

Zu vermieten Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Wasser und Keller in Via Barbina Nr. 7, 1. Stod. Anzusagen im Café Municipale. 2969

Heizleuchtenlampen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Kristallhohl, Kr. 180 per Stk., zu verkaufen. Via Madonna delle Grazie 1. 2963

Zu vermieten ein hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Kachelofen und Gasbeleuchtung. Via S. Felicità Nr. 6, Hochparterre rechts. 2962

Bedienerin oder Mädchen für Alles gesucht. Adresse Administration. 2960

Zwei große möblierte Zimmer, eventuell mit Hof, Antonia 5 (Monte Cane). 2959

Schöne Wohnung im Hof, Zimmer, Küche und Kabinett sofort zu vermieten. Via Antonia 5 (Monte Cane). 2958

Krammophon, fast neu, samt mehreren italienischen Opernschallplatten, um den halben Anschaffungspreis abzugeben. Via S. Felicità 4, 4. St. 2957

Leere Kisten in allen Größen vorrätig bei Hof Kempotić, Piazza Carlo 1. 2956

Neue Schreibmaschine, System Adler, zu verkaufen. Näheres in der Buchdruckerei Hof Kempotić, Piazza Carlo 1. 2955

Herrlichkeitswohnungen im neuen Hause zu vermieten. Prato sette Roceri, Haus Borri. 487

Sofort zu vermieten einen schönen Stall, passend für Droschkensperde. Via del Pini Ecke Via Carlo Desfranceschi. 523

Mit 1. Dezember ist zu vermieten eine schöne Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Terrasse, Gas und Wasser, im 1. Stod. Anfragen in Wagenfabrik, Via del Pini, Ecke Via Carlo Desfranceschi. 523

Sofort zu vermieten ein kleines Magazin passend für 1 Milchhandlung oder sonstiges. Via Promontore 14. 523

Perfekte Köchin sucht Stelle zur Ausschilfe während der Tagesstunden. Adresse in der Administration. 2921

Zu vermieten Wohnung mit 1 großen und 1 kleinen Zimmer, Küche, Wasser etc. Via Nicolo Tommaso. Ausk. Via Arena 18, Haus Pola. 429

Distinguierte tüchtige Pianistin, absolvierte und diplomierte Wiener Konservatorium mit mehrjähriger Praxis, übernimmt Klavierunterricht, Vierhändigspiel, Kammermusik und Gesangsbegleitung. Adresse: Via Veterani Nr. 35, parterre rechts. 2898

Feinste Cecebutter, täglich frisch, Kr. 3.25 per Kilo, grammt versendet in Post-Kolle. Molkerei Pilm-Kematen. 509

An die p. t. Damen! Zur Anfertigung jeder Art von feiner Leibwäsche aus Schifon, Seiden, Battist oder Seide nach Maß, Bett- und Tischwäsche, ganzer Brautausstattungen empfiehlt sich das Wiener Damenwäschekeller W. Pello, Pola, Via S. Michele 8. Muster liegen zur Ansicht auf. 515

Große, schön möblierte Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Specula 13. 2981

Deutsches Mädchen für Alles, welches auch kochen kann, wird gesucht. 2940

Neue Villa, 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten mit Zubehör zu vermieten. Via Cerere (Monte Ronvidal), Rovacic. 2941

Ohne Sparzwang, ohne Spesen und Nebenabzüge auch ohne Bürgen gewährt die Hauptrepräsentanz der Versicherungsbank „Slavia“ in Graz, Schillerstraße 28, Darlehen an aktive und pensionierte Beamte, Offiziere u. d. 9. Rangklasse, Lehrer, Finanzwach-Reservisten u. dgl. und deren Witwen. Monatliche Rate für je 1000 Kr. samt Zinsen Kr. 6.16 keine Subvertreter. Direkte Erledigung, Retourmarke erwünscht. 493

Ab 1. Jänner 1918 sind zu vermieten: 2 Wohnungen bestehend aus Küche, vier großen Zimmern, Abort, Speis, Vorräum, Veranda, Dachbodenzimmer, Keller, Waschküche, Gasbeleuchtung, Wasser und Bad. Coentnische Wünsche können bezüglich bei den Vollendungsarbeiten noch berücksichtigt werden. Interessenten zur Besichtigung höflich eingeladen. Villa Zauche, Monte S. Michele. 464

Ruhmilchnaturbutter, täglich frisch, 10 Pf.-Kolle (für Bräutleibende) 10 Pf.-Dose Kr. 6.56. Zur Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig Kr. 7.-. Wer einmal bestellt bleibt bestimmt ständige Kunde. Frau Dym (Verkaufshaus) in Kluske 22 (Westl.). 476

Geld-Darlehen !! zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für solch. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VII, Hálcsy-ni Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 437

Einfaches deutsches Mädchen für Alles wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags um 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2938

Herrlichkeitswohnung, 4 Zimmer, Küche, Badzimmer, offene Veranda, Gas, elektr. Licht, samt allem Zubehör, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 39, 2. Stod. 2942

Elegante Wohnungen, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Gas und Wasser um 50 Kronen monatlich zu vermieten. Anfragen in Via Kandler 11, Lobstraf. 451

Wohnung mit 3 Zimmern und Küche zu vermieten. Via Veterani 35. 2947

Kleine Wohnungen zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 41. 484

Geld-Darlehen in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert Sigmund Schilling, Bank- und Escompte-Bureau, Preßburg, Fringergasse Nr. 36. (Retourmarke). 520

Herrlichkeitswohnung bestehend aus vier Zimmern, großer Salon, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Badzimmer, großer Balkon, herrlicher Aussicht, elektr. Beleuchtung sowie aller moderner Komfort sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 21. 484

Es ist Zeit zum bevorstehenden **Weihnacht** feste mittels Postkarte meinen reichillustrierten Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen von Geschenkartikeln und Gebrauchsgegenständen aller Art gratis und franco zu bestellen. K. u. t. Hoflieferant Hans K. Brad, Verlagshaus in Brüx Nr. 1224 (Böhme). Nadelstichuhren Kr. 4.20, Silberuhren Kr. 5.40, Nadelweber Kr. 2.90, Pendeluhren Kr. 8.50, Kunduhren Kr. 8.50, Harmonikas Kr. 5.-, Violinen Kr. 8.80, Revolver Kr. 5.50. Manufaktur-, Leder-, Stahlwaren, Haushaltungsgegenstände, Rauchrequisiten, Spielwaren etc. in reichster Auswahl. Versand per Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour. 378

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, eventuell mit Hof, zu vermieten. Via Arena 22, 1. Stod. 2975

Wohnung, 3 kleine Zimmer und Küche, zu vermieten, ten. Via Epulo 10, 2. Stod. 2974

Tüchtiger Schneider und Schneiderin wird aufgenommen. Damenmode-Salon Deubler. Via Sissano 7, 2. Stod. 2978

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Eingang separat. Via Sefenghi 23. 2976

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio 17, 1. Stod. 2973

Wälderin gesucht, vorzustellen zwischen 8 und 9 Uhr früh. Via del Pini, Villa Geier. 2982

Mädchen für Alles die auch kochen kann, gesucht. Via Kandler 29, 1. Stod. 2983

Deutsches Mädchen sucht Posten als Kinder- oder Stubenmädchen. Adresse: Via Kandler 30, 2. Stod. 2979

Canzlhule. Jeden Sonntag von 3-11 Uhr im neu renovierten Saale „Pilsner Urquell“, Via Arena 2, Unterricht und Tanzübungsstunden. Tanzlehrer Privilegiert. 2977

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Monte Capelletto Nr. 1, 1. Stod. 2980

Beilen Korbwaren- und Seilflechterei empfiehlt den besten Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Reisefloster, Papier- und Wäschefloster, Blumenstücke, Polsterarbeiten, Nähstücken etc. Reparaturen und Bestellungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls geprüfter Klavier-Timmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schulmeister, Via Dstia 31.

Tageskarte zur serbischen Frage zur Veranschaulichung der Operationsgebiete und Kriegsziele im Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien. Bearbeitet von Prof. Paul Langhans. Preis Kr. 1.20. Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mähler)

Eröffnung eines Spezialgeschäftes

von Spielwaren

„zur Stadt Paris“

in der Via Sergia 14

- Puppen**
 - Bébés mit und ohne Schlafaugen.
 - Engl. Charakter-Puppen.
 - „Knopf im Ohr“-Puppen.
 - Schönhut-Puppen.
 - Kelluloide-Kautschuk-Puppen.
- Eisenbahnen** mit Dampftrieb und Uhrwerk, in allen Preisen.
- Kinematographen** sowie Lanterna magica in reichster Auswahl.
- Gesellschaftsspiele** :: **Puppenwagen**
- Schaukelpferde** :: **Stofftiere.**

Das p. t. Publikum wird eingeladen, das durch größte Auswahl ausgezeichnete Lager infolge des zu **Nikolo** gewärtigenden Andranges bereits jetzt frei

OHNE KAUFZWANG

zu besichtigen.

Solide Bedienung. **Konkurrenzlos billige Preise.**

400

Herrn-

- Hemden
- Kragen
- Manschetten
- Unterbeinkleider
- Krawatten
- Morgenröcke
- Hauschuhe
- Galloschen
- Handschuhe
- Strümpfe
- Hosenträger
- Jaegerwäsche
- Stöcke

Nachthemden der Firma M. Joß & Löwenstein Prag, Alleinverkauf für Pola

Damen-

- Handschuhe in Glacé und Wildleder, Seide, Zwirn, gefüttert und ungefütert
- J. E. Zacharias Wien und Fownes Brothers London
- Mieder
- Jabots
- Krawatten „Lada“
- Büstenhalter
- Strümpfe
- Strumpfträger
- Stickerkrägen
- Manschetten

Gelegenheitsgeschenke

- Württembergische Metallwarenfabrik.
- J. P. Kayser & Sohn, Krefeld.
- Christofle & Cie. für Chinasilber.
- Kopenhagener Porzellan
- Bing & Grondahl
- Marmorstatuen
- Echte Bronze- und Galvano-bronzefiguren
- Schreibtischgarnituren

Reisetaschen, Reisenecessaires, Damenhandtaschen, Portemonnaies, Portefeuilles, Manicure-Etuis in eleganter Ausführung und größter Auswahl.

Größtes Spezialgeschäft seiner Art. Via Sergia 17, 19, 21

Warenhaus Regina Löbl, Pola

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang. Via Sergia 17, 19, 21

Armlichter des Glücks.

Gesellschaftsroman von der Riviera.
Von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Sie ist zu erregt, um sich zu legen. Nichts die Stuhllehne fest umklamern. Die Linke auf das wildpochende Herz. Sie blickt sie ihn vorwurfsvoll an. „Du bist gewohnt, mich den Befehlen anzuhängen“, sagt sie leise, und tiefe Stille herrscht in ihrer Stimme nach. „Aber trotzdem fühlst du, wie in dir etwas arbeitet bei dem Gedanken, daß sie nicht zufrieden braucht in die verhasste Zirkus-Compagnie, daß sie fernerhin in jenen Gesellschaften leben soll, die ihrer kindlichen Seele stets gleichbedeutend waren mit dem vollen Zufriedenheit. Daß die arme Madame Artemisia nicht ihre Mutter kommt ihr in diesem Moment mit voller Macht zum Bewußtsein. Aber wer ist Mutter? Wer?!

Die Erregung färbt ihre zarten Wangen. Auf dem lockigen, lose aufgesteckten Haar liegt ein leichter Goldschimmer. Die schiefen Blide der dunklen Männer- und Frauen- und dem entzückenden Köpfchen über die eisenhafte Gestalt, deren Palast von hinreißender Anmut ist. Die der Frühling erhebt sie dem blauen Weltmann — unberührt, frisch, beherzt. Gretchenhymn! Sonnenjungfrau! Jedes Aufsehen wird sie in der Gesellschaft — zumal, wenn die Perle in ihrer Fassung erscheint! Und ein zufriedenes Lächeln umspielt seine Lippen. „Nicht so traurig aussehend, Mademoiselle!“ — er, die Hand leicht auf ihren Arm legend. „Jedes andere Mädchen würde glücklich sein, mit der Perspektive eines glänzenden Lebens vor sich!“

„Ich bin nicht wie andere Mädchen, Mon- sieur. Andere Mädchen haben Eltern, leben in der Schutze ihrer Familie. Ich — ich bin armlos, schutzlos, mütterlich.“

„Aber andere würde durch die tiefe Tragik in den Worten des lieblichen jungen Geistes bis ins Innerste bewegt worden.“

„Nicht so Fürst Wladimir Orloff. Er über- den nur, weicht neuer Reiz diese seltsame Ver- bindung von kindlicher Unschuld und ernster Liebe seinem Protegée in der Gesellschaft ver- stehen muß.“

„Der ausgesuchter Höflichkeit verabschiedet er sie für heute.“

„Und, erleichtert aufatmend, schreitet Mirjam die Treppe zu — den feinen Kopf hoch, wie ein stummer Abwehr, erhoben.“

10.

Nicht nur dem Marquis Robert d'Esterre die nervöse Unruhe in dem Wesen seiner Mutter aufgefallen — auch Reginald hat sie bemerkt, und er sorgt sich um seine verehrte Leuchte.

„Woh! öfter als sonst fährt er von Villeda nach Nizza herüber, in dem unbe- ruhigen Gefühl, er könne ihr vielleicht irgend- was nützlich sein. Sein Scharfblick hat längst bemerkt, daß ein Geheimnis Irene quält, und sein logisches Denken löst ihn ohne Mühe davon, daß sie dieses Geheimnis vor ihrem Mann zu verbergen sucht und daß dies die Ursache ihrer Unruhe ist.“

„Aber jede nur mögliche Weise versucht er, die kurze Annäherung mit Irene herbeizuführen, um ihr seine Dienste anzubieten. Doch der Marquis läßt seine Gattin kaum wenige Minuten lang allein. So völlig fühlt er sein Leben mit der geliebten Frau verbunden, daß er jede Minute, die er fern von ihr ver- bringt, als verloren empfindet.“

„Aber der verwandten Seelen eigenen Sym- ptome jubelt Irene, daß ihr Neffe sich um sie sorgt. Und sie benutzt die kurze Zeit, die ihr Gatte brüet in seinem Arbeitszimmer ver- bringt, um Reginald ihretwegen zu beruhigen. „Aber daß sie nicht denken, daß sie krank sei — er daß sonst etwas vorgefallen wäre, was ihre Nervosität rechtfertigt. Es sei nichts weiter gewesen, als die große Hitze der vergangenen Tage. Sie lächelt sich bereits wieder wohler.“

„Nützlich läßt Reginald sie ausreden. Doch bemerkt er, daß ihre schmalen, feinen Hände, die mit einem Stringenzweig spielen, zittern und ihre Worte Augen strafen.“

„Ich frue mich, daß es so ist, verehrte Mutter“, sagte er ernst. „Aber ich hoffe, Sie werden mich nicht mißverstehen, wenn ich Sie nicht vertrauen Sie sich in allem, das Sie bewegt, ihrem Gatten an! Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, wie sehr ich Sie, edler Mensch er ist, der jede menschliche Empfin- dung versteht. Das wissen Sie selbst am besten.“

„Danke lächelt sie ihm zu — mit einem leicht schüchternen, liebreichem voll natür- licher Innigkeit, das ihr edles, schönes Gesicht

seltsam verjüngt. Und Reginald weiß nicht, weshalb ihm in diesem Moment ein anderer Gesicht einfällt, das ihn vor Wochen in eines stürmischen Herbstnachts ebenso dankbar ange- lächelt — draußen vor dem „Zirkus Mala- rella“ in Ville-franche.“

Unwillkürlich ergreift er die schlanken Frauenhände, die jetzt lässig im Schoß ruhen und führt sie an seine Lippen.

„In Gedanken versunken, merkte keines von beiden, wie die Tür sich geräuschlos öffnete. Der Marquis steht auf der Schwelle. Und neben ihm seine Schwägerin Madame Adeline d'Esterre.“

„Einige Augenblicke eisigen Schweigens — Dann zieht Irene rasch ihre Hände aus denen ihres Neffen und eilt auf den Gatten zu.“

Der Marquis, dem es eine Sekunde lang war, als greife eine kalte Faust nach seinem Herzen, kämpft mit Gewalt em ihn über- fallendes Gefühl der Schwäche nieder, als er den spöttischen Blick seiner Schwägerin be- merkt, der laut und auf ihm ruht. Mit seiner gewohnten jovialen Miene legt er den Arm um die Schultern seiner Gemahlin.

„Sorge dafür, daß wir bald unsern Tee bekommen, Liebste! Auch Adeline wird eine Erfrischung nach ihrer Fahrt gut tun. Du bleibst doch, liebe Schwägerin? Dein Sohn hat bereits versprochen, uns den Abend zu schenken. Wir haben lange nicht das Vergnü- gen gehabt, Mutter und Sohn zugleich bei uns zu sehen!“

Der Marquis spricht laut und in schein- bar heiterem Tone, der seine Gattin täuscht.

„Ja, bitte, liebe Schwägerin!“ sagt diese herzlich hinzu. „Ich habe mir heute den Abend reserviert, um mich für das morgige stattfindende Wohltätigkeitsfest bei Lady Rose- bury frisch zu erhalten. Den wollen wir alle vier so recht gemütlich miteinander ver- plaudern, nicht wahr?“

Madame Adeline steckt ihr abweisendes Gesicht auf. Jede Miene, jeder Blick wirkt wie eine kalte Dusche.

„Danke. Ich muß gleich wieder gehen. Ich will nur meinen Sohn sprechen, der ja ja- mehr hier ist, als zuhause bei seiner Mutter.“

Der Marquis lacht — eine forciert heiteres Lachen.

„Warum sollte er nicht oft hier sein, liebe Schwägerin? Du weißt ja, wie lieb wir Deinen Jungen haben!“

„Um —!“

„Zum erstenmal seit ihrem Eintritt sieht Madame Adeline ihren Sohn, der sich ein wenig zurückgezogen und an dem Gespräch nicht beteiligt hatte, an, und der harte, durch- dringende Blick dieser unbarmherzigen Augen berührt ihn wie ein Messerstich.“

Was Irene in ihrer Unbefangenheit noch nicht ahnt — ihm ist es nicht entgangen: der Marquis war Zeuge jenes kurzen Hand- luffs — und — er deutet ihn falsch!

Wie eine Erleichterung betrachtet er es, als der Diener eintritt und meldet, Lady Rose- bury sei soeben vorgefahren und warte im kleinen Empfangsalon.

„Gemeiß will sie mit uns Rücksprache neh- men wegen des Wohltätigkeitsbazzars!“ lächelt Irene. „Die Feste werfen ihre Schatten vor- aus. Entschuldigen Sie uns für eine halbe Stunde, liebe Schwägerin!“

Und zusammen mit ihrem Gatten verläßt sie das Zimmer.

Nur mit Mühe beherrscht Madame Adeline sich noch Raum hat die Tür sich hinter den beiden geschlossen, da packt sie den Sohn beim Arm.

„Du verläßt sofort dieses Haus! Keine Sekunde bleibst Du mehr in der Nähe dieses Weibes! Ich befehle es Dir! Ich, Deine Mutter!“

Hefig schüttelt Reginald die Hand ab, die seinen Arm wie ein Schraubstock umspannt hält.

„Was fällt dir ein, Mutter? Wie kommst Du dazu —“

„Gravbleich im Gesicht, bis in die Lippen hinein, tritt sie dicht an ihn heran. In ihrem Blick liegt es.“

„Schäm dich! Du spielst ein unwürdiges Doppelspiel!“ zischt sie ihm außer sich ins Ohr. „Du liebst jene Frau und sie, dieses tolle verdorbene Geschöpf, hat dich dazu verleitet. Alles was sie ist, verdankt sie ihren Mann und jetzt betrügt sie ihn und tritt seine Ehre mit Füßen und Du —“

Ein leises Geräusch läßt sie herumfah- ren.

Es ist der Marquis, der sein Notizbuch hatte liegen lassen und der zurückgekommen war, um es zu holen.

Nie in seinem Leben wird Reginald den Ausdruck in dem Gesicht seines Onkels ver- gessen: seine Lippen bebten vor Horn, die guten Augen schloßen Blige.

„Ich habe Deine Verschimpfung meiner Gattin gehört —“ knirscht er, indes seine

Wiener Herrenkleider-Niederlagen

ADOLF VERSCHLEISSER

Pola, Via Sergia 34-55

Offiziers-Teeljacken

Offiziers-Regenmäntel

Raglans „Homespons“

Incerata-Mäntel

Stadtpelze

Paletots

soeben angekommen!!!

Fabelhaft billige Preise!!!

426

Seit 1878! Überall bewährt, berühmte und beliebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

A. Thierry's Balsam

Allein echt mit der grünen Dose als Schutzmarke. Genußlich geschäftig.



ICH DIEN

Jede Fälschung, Nachahmung und Wiederverkauf von anderem Balsam mit täuschendem Markenbild wird strafrechtlich verfolgt und streng bestraft. Von unersättlicher Gier nach Gewinn bei allen Erkrankungen der Respirationorgane, Husten, Asthma, Keuch- husten, Magenleiden, Speiseröh- renentzündungen, Bluthusten, Appetitlosigkeit, schlechter Ver- dauung, Verstopfung, Zahnschmer- zen u. Mundkrankheiten, Gicht- erkrankungen etc. 12 kleine, 6 Doppel- oder 1 gr. Spezialflasche kosten 5.50.

Apotheker A. THIERRY'S allein echte CENTIFOLIENSALBE

Zuverlässig von sicherer Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, Abszessen, entzündete alle in den Körper eingebrachten Frem- körper und macht unendlich schmerz- hafte Operationen unnötig. Heißlam bei noch so alten Wunden etc. 2 Dosen kosten K 8.00.

Bezugsquelle: Apotheke zum Schanzel des Adol. Thierry in Pregrada del Rudisch.

Erhältlich in allen größeren Apotheken. Zu groß in den Medizinal-Drogenhandlungen. 270

Tapezierer-Werkstätte

G. MANZONI

Via Giosuè Carducci 55

übernimmt in Arbeit jede Art gepolsterte Möbel. Neuherstellung von Divans, Otto- mane etc. Aufmachung von Fenstervorhän- gen u. Draperien. Übernimmt auch Tischler- arbeiten wie: Vorzimmermöbel, Küchen- möbel, Dienstbotenzimmer, einzelne Kasten.

Solide Ausführung! 529

Mäßige Preise. Telephone 244.

Bienenhonig

erstklassige Qualität, 5 Kilo Postdose 10 K.

Bienenwirtschaft

Ludwig Schwenke

Flöha 151 (Böhmen). 500

Baugründe

in der schönsten Lage von Pola, S. Policarpo, Via Milizia, Admiral- strasse etc. etc. In kleineren und größeren Parzellen zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingun- gen zu verkaufen. Auskunft beim Herrn k. k. Notar Dr. Soril, Haus ex Varetton über Kinematograph „Ideal“, Via Carducci 16, 1. Stock, Ecke Viale Carrara. 504

Grosses Lager

in Matt- und politierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras-, Rohhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalić

Via Sissano 12 — Via Diana 2

Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 366

Universal-Strickmaschine

Reinheit! Geht. gesch. Strick- maschine

zum Stricken aller Garn- arten, fein und grob.

„Styria“-Strickmaschinen-Fabrik

Graz Nr. 139. 299

Prospekte kostenlos. Preis billigh. und gegen Nachzahlung. Vertreter gesucht.

Steirische Winteräpfel

sehr schöne, edle und haltbare Sorten 1 Kilogr. 25 bis 60 Heller ab Bahn Godorf. 5 Kilogramm Proben, postfrei, 3 Kr. Edelobstzüchterei u. Versand

Thomas Koiner, Straden

Steiermark. 489

Hänoe kampfhaft die Lege eines Sessels umspannen. „Wärst Du ein Mann, so würde ich Dich nicht von Dir fordern. Da Du eine Frau bist, kann ich dich nur bitten, mein Haus zu verlassen und es nie wieder zu betreten. Schon lange weiß ich, daß Deine scharfe, verleumderische Zunge meine Ehre zu beschmutzen sucht.“

„Dank! Lieber Dank!“ unterbricht ihn Reginald in stehendem Tone. „Vergib mir, er Mutter! Sie muß unter Halluzinationen leiden. Sie weiß nicht, was Sie sagt.“

„Nur nicht Madame Adeline auf.“
„Du irrst. Ich weiß genau, was ich sage. Und der Herr Marquis Robert d'Estere braucht mir nicht erst die Tür zu weisen. Von selbst wäre ich gegangen. Aber nicht allein. Meinen Sohn nehme ich mit mir, damit er sich nicht völlig in den Schlingen jener Sirene verfängt, die sie, wie vor ihrer Verheiratung, auch jetzt noch so geschickt und erfolgreich auszuwerfen versteht. Lange genug hast Du Deine Augen und Ohren der Wahrheit verschlossen, mein Herr Schwager. Du hast nicht sehen wollen, wie man über Dich lacht; nicht hören wollen, wie man zuerst tuschelte und dann immer lauter und offener über Deine Verblendung sprach. Du glaubtest, wenn Engel geheiratet zu haben, mit der Maria! oder Jungfräulichkeit umhüllende Haupt, während —“

„Gnug!“
Mit einem unartikulierten Ausruf der Entrüstung hebt der Marquis die Hand nach der Frau, die wie eine Furie, ihrer selbst nicht mehr mächtig, vor ihm steht.

„Dank!!!“
Mit eisernem Griff legt Reginald die Hand auf den erhobenen Arm. Fest und klar, voll bezwingender Kraft klingt seine junge Stimme hinein in den furchtbaren Aufruhr der Verdenshaften.

Noch einen giftsprühenden Blick schleudert Madame Adeline nach dem in seiner Ehe zu Tode getroffenen Manne, dessen erhobene Hand nach der Tür deutet — dann geht sie, kergengerade aufgerichtet, aus dem Zimmer.

Als die Tür sich hinter ihr geschlossen, verläßt den alternden Mann seine Kraft. Er sinkt auf einen Stuhl, legt die Arme auf den Tisch und läßt den Kopf darauffallen, während ein Stöhnen sich seiner Brust entringt.

„Lautlos verharret Reginald. Er wartet es nicht, diesen Schmerzensausbruch zu hören, wagt nicht ein Wort der Aufklärung, des Trostes. Sein eigenes Herz ist voll zum Berstürzen.“

Nach einer Weile hebt der Marquis den Kopf. Er erscheint um Jahre gealtert. Ein müder, scharfer Zug hat sich in sein Gesicht eingegraben, und der Blick der guten braunen Augen ist trübe.

„Verlaß mich jetzt! Ich muß allein sein!“ kommt es mühsam von seinen Lippen. „Geh hinüber zu den Damen und entschuldige mich mit einer plötzlichen Abhaltung.“

„Und dann?“ forschet Reginald zaghaft. „Was dann folgt, weiß ich noch nicht. Vielleicht fahre ich in den Klub. Vielleicht auch nicht.“

„Lieber Dank!“
Ein mattes Abwinken —
Und auch Reginald geht.

Großer Fleisch-Geflügel-Export

Verjende täglich von hochprima und frisch geschlachteten Tieren, franco ins Haus per Postnachnahme in 5 Kilo-Röhrchen verpackt bei garantiert frischer Ankunft der Ware:

- 5 kg frisches hinteres Rindfleisch I. K 6.50
- 5 kg frisches hinteres Kalbfleisch I., (Schlängel) K 7.20
- 5 kg frisches Rind- oder Kalbfleisch II. K 6.—
- 5 kg frisches fettes Gänse oder Entenfleisch, rein K 7.50
- 5 kg frisches fettes Hühnerfleisch oder Kapauner K 8.—

Jede p. t. Kunde wird höchst zufrieden und dauernder Abnehmer sein. 501

Bernhard Jakobowicz
Fleischexport, Bobowa 7, Galizien.

Rangierungen
für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen bis 1000 Kronen aufwärts, ohne Abzug

Personalkredite
für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Formel, 10 % für 1000 K. Militär-Heiratskautionen, diskrete Behandlung zu 6%, Zinsen. Belehnung von Grundstücken, Regalen reich und leicht, 6%.

Von der hohen n. ö. f. l. Statthalterei konzessioniert.
Bank- und Kommissionsbank
R. Gluck, Wien, I. B., Schottenring 9. 445

Warnung vor Ueberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinaarbeiten sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein iudiz. Preisbuch franco zu verlangen. Preise erschützlich stänndig!

Viele Hunderte
Angebotungen aus Paris von Uhren, Juwelen, Gold- und Silberarbeiten aller Art usw. mein Preisbuch mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jeder Postanstalt in franko zu portofrei versandt wird.

Karl Jorgo, Via Sergia
f. l. gerichtlich bestellter Sachkundiger
f. l. handelsgerichtl. protokollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!!
Uhrmacher und Händler Rabatt. 19

Preiselbeeren Kompott, 5 Kilo-Kübel, franko K 7.50
Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmerwald. 479

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 489

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger
Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (Interurb.) 5403.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis. 489

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen billigst zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggero Manca Nr. 3, I. St. 490

PATENTANWÄLTE BEIDETE
Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFELD
Techn. Bureau 2460
Ingenieur A. HAMBURGER
Wien, VII. Siebensterngasse Nr. 1

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen

Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen Entgegennahme von Börseaufträgen für die Wiener u. Triester Börse Durchführung von Militär-Heiratskautionen sowie von Vorkautionen und Devorkautionen Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

Hygienische Molkerei

TRIFOLIUM

7 VERKAUFSTELLEN.
Zentrale: Piazza Ninfia I. Tel. Nr. 70.

FILIALEN:
Via Giulia, Riva del Mercato,
Via Veterani, Via Helgoland, Via
S. Martino, Markthalle Stand 38.

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt.

1 Liter 32 Heller ins Haus zugestellt.

Feinste Teobutter, garantiert naturecht, Eier, Imperialkäse, Butterkäse, Jockurt, Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder. 431

Beste böhm. Bezugsquelle! Billige Bettfedern

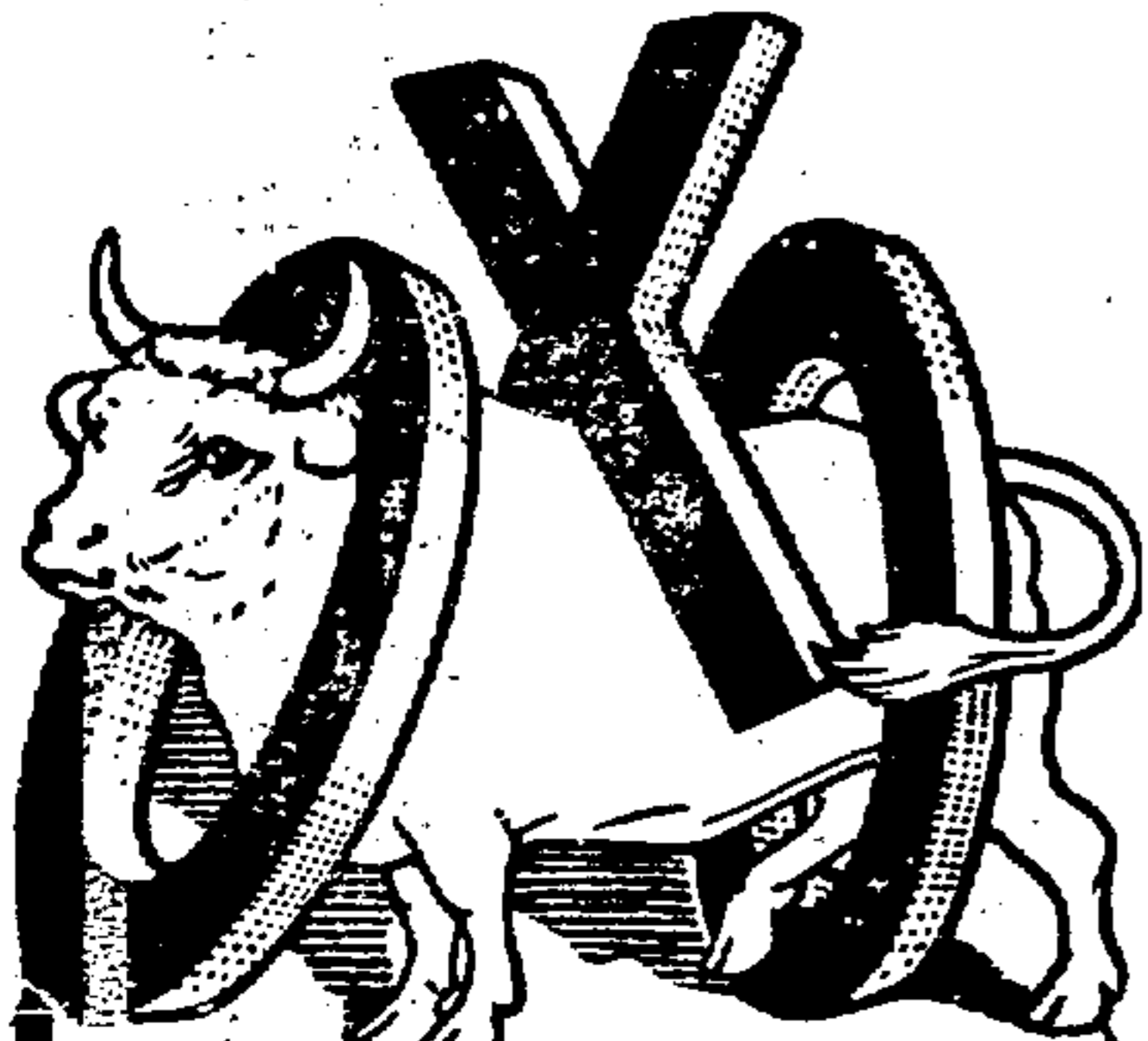


S. Benisch

Fertig gefüllte Betten

aus vorzüglichem rotem, weißen oder gelbem Füllmaterial, 100 cm lang, 120 cm breit, mit 1000 Federn, jedes 20 cm lang, 60 cm breit, schmutzgrün, sehr dauerhaften böhmischen Bettfedern, 20 K., 24 K., 28 K., 32 K., 36 K., 40 K., 44 K., 48 K., 52 K., 56 K., 60 K., 64 K., 68 K., 72 K., 76 K., 80 K., 84 K., 88 K., 92 K., 96 K., 100 K., 104 K., 108 K., 112 K., 116 K., 120 K., 124 K., 128 K., 132 K., 136 K., 140 K., 144 K., 148 K., 152 K., 156 K., 160 K., 164 K., 168 K., 172 K., 176 K., 180 K., 184 K., 188 K., 192 K., 196 K., 200 K., 204 K., 208 K., 212 K., 216 K., 220 K., 224 K., 228 K., 232 K., 236 K., 240 K., 244 K., 248 K., 252 K., 256 K., 260 K., 264 K., 268 K., 272 K., 276 K., 280 K., 284 K., 288 K., 292 K., 296 K., 300 K., 304 K., 308 K., 312 K., 316 K., 320 K., 324 K., 328 K., 332 K., 336 K., 340 K., 344 K., 348 K., 352 K., 356 K., 360 K., 364 K., 368 K., 372 K., 376 K., 380 K., 384 K., 388 K., 392 K., 396 K., 400 K., 404 K., 408 K., 412 K., 416 K., 420 K., 424 K., 428 K., 432 K., 436 K., 440 K., 444 K., 448 K., 452 K., 456 K., 460 K., 464 K., 468 K., 472 K., 476 K., 480 K., 484 K., 488 K., 492 K., 496 K., 500 K.

S. Benisch in Delbenitz, Dr. 28, Böhmen
Rechtlich kontrollierte Preisliste gratis und franko



Rindsuppe-Würfel

der Komp. **Liebig**

sind Qualitäts-Würfel.

Ihr feiner, nicht-aufdringlicher Geschmack, der aus der Verwendung besten FLEISCH-EXTRAKTES resultiert, zeichnet sie vor allen anderen Fabrikaten aus.

Preis 5 h das Stück.

HA-HA

Der beste und billigste Schuh



Allein-Verkauf:

ROBERTO BONYHADI POLA
VIA SERGIA 33.

K 12.50
K 15.50

11.
 nächsten Vormittag.
 dem buntbemalten Spiegel des kleinen
 immer sieht Mirjam, mit großen,
 erten Augen ihr Spiegelbild anstar-
 dem Boden neben ihr kniet Ma-
 und ordnet die Falten des weißen
 wanders, das die zarte graziose Ge-
 in eine duftige Wolke einhüllt.
 Orloff hatte die Toilette in einem
 Modemagazin Nizza's bestellt —
 zwar wohl, ohne irgendwie Maß neh-
 lassen, nur mit der Angabe der un-
 Größe der jungen Dame. Da aber
 der Wuchs ein völlig ebenmäßiger ist,
 wie angegossen.
 ein paar Tropfen Rosenöl auf die
 de Bodenflut geträufelt. . . nun
 nur kostbarer Perlen hindurch-
 nun hochhochige, goldgestickte
 Schuhe über die kleinen, in durch-
 Strümpfen steckenden Füße gezogen
 einen diamantverzierten Goldgürtel
 die schlanken Hüften gelegt. . .
 lange weiße Glocéhandschuhe überge-
 trägt!" ruft Maruscha, mit Stolz ihr
 betrachtend.
 der Räderrollen. Ein Wagen hält vor
 der Türe.

„Die Frau Marchesa Golboni erwartet
 Mademoiselle," meldet der alte Joan mit sei-
 nem undurchdringlichen Philosophengesicht.
 Mirjam er-reißt den kostbaren Spitzenou-
 nenschirm und will davon-eilen. Doch Ma-
 ruscha hält sie zurück.
 „Das hast du bald vergessen, Kind! Mein
 Herr befahl mir ausdrücklich, daß Du dich
 hier —“ sie deutet auf ein an einer golde-
 nen Kette hängendes Medaillon in ihrer Hand
 — „daß Du dich hier umhängen sollst.
 Komm!“
 Und ohne von Mirjams Zurückschrecken
 scheinbar Notiz zu nehmen, befestigt sie
 das blühende Gesicht an dem zierlichen
 Hals.
 „So! . . . Und nun: viel Glück!“
 Die rosigge, kleine Bränette in goldfarbe-
 nem Seidenkostüm, auf dem hochfrisierten
 Haupt einen lilafarbenen Hut mit goldfarbenen Pleu-
 reusen von unendlichen Dimensionen, die un-
 ten im Wagen auf den ihr vom Fürsten
 Orloff überwiesenen Schlingel wartet, reißt
 verwundert die schwarzen Augen auf, als das
 liebrizende Wesen mit leichten Schrittschritten
 dahergeschwebt kommt. Sie weiß nichts über
 Mirjams Herkunft, nichts über den Grund
 ihres plötzlichen Auftauchens in der Nizzaer
 Gesellschaft. Fürst Orloff, den die eitle, al-
 ternde Marchesa mit ihrer besondern Gunst

beglückt,
 lächelt.
 „Frau
 von Ich
 Madem
 Wohlthä
 und net
 an!“
 Und
 gütigst
 Voll
 unbekan
 Mirj
 groll
 Wie
 schwele
 gar nicht
 ein-süß
 leuchtent
 nur in
 lichen
 Märchen
 un-lich
 te u. ja
 im. Wie
 mit dies
 ab-sittig
 „Wo!
 säugeten.
 Die i

Feines Bri

in Mappen und Kassetten

Lampions, Löscher,
 Papiermesser, Noti-
 -Blöcke, Siegelstöc-
 bücher, färbige und
 Siegellacke, Kom-
 viele andere Sch

JOS. KRM

Pola :: Piazza

(Gelegentlich geschäftl.)



der Wirkungen
wird bewahrt.

PURJODAL.

Ein Jod-Saraparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel, befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- und Saraparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche Kr. 2.20, per Post 40 S. mehr für Packung.

Herabund Nachfolger.

Depots bei den Herren Apothekern in Pola.

WIEN VII, 1,
Kaiserstraße 73-75.

„Barmherzigkeit“

Nikolo-Ausstellung!

protokollierte Firma

532

ni Bernard

im 1. Stock der Via Sergia Nr. 29
eine großartige Ausstellung mit

2n und Puppen

und in kolossaler Auswahl eingerichtet.
auf die normalen Preise.

und in größter Billigkeit zu überzeugen,
ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Präsenzliche Lebens- und Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1872

Direktion für Österreich: Wien, I. Kärntnerstr. 10
Neue Anträge wurden eingereicht

1911: K 205,000.

Lebensversicherung mit Unfallversicherung
ohne Untersuchung.

Versicherungsverlängerung
das heißt Fortsetzung der Versicherung in
trotz Einstellung der Beitragsleistung.

Familienpoliz
d. h. gleichzeitige Versicherung der ganzen
Familie um 50% erhöhter Versicherungssumme zur
gleichen Prämie der abgekürzten Einzelversicherung.

Drei Millionen
Versicherte bis Ende 1911

Vor Abschluss einer Lebensversicherung verlangen
unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme
oder offiziellen Vertretung verlangt man unsere
Prospekte.

karten

große Auswahl

Handelsgesellschaft Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

Sanitätsgeschäft „Histrion“
POLA, Via Sergia Nr. 29

Wichtige Quelle für Bandagen, orthopädische
Hilfsmittel, Bruchbänder, Gips-
Lehblenden nach Maß, — Lager aller
Gürtel und Monatsbinden, Irrigatorien,
Schlüssel etc. Medizinische Salben,
Präparate n. Nährzucker, „Noxal“,
— Hygienische Windel „Pobra“, beste
Sauglinge geeignet. — Echtes Perlen-
Kissen von 2 bis 12 Kropfen per Liter
(Gummispezialitäten werden auf Verlangen
Post zugeschickt und wird für
garantiert.)

HEITEN

für Herren

- Englische Anzüge
- Schwarze Anzüge
- Blaue Anzüge
- Englische Raglans
- Ueberzieher
- Schwarze Paletots mit Samt, Seide
- Kamgarn gefüttert
- Stadt-Pelze
- Reise-Pelze
- Englische Regenmäntel
- Schlafröcke
- Hosen
- Mode-Gilets

für Kinder und Mädchen
Koffer, Bordsakko, Regenmäntel.

Verkauf in echter
Herstellung (Prof. Dr. Jaeger).



Raglans von K 25.

STEINER

Wien, Piazza Foro

Triest